

Christoph Merian Verlag:
DIE ERSTE APP IM
VERLAGSPROGRAMM

Schwerpunkt:
RÄUME UND
TRÄUME

Ausschreibungen:
AUTORENHAUS,
CREATIVE HUB & OSLO10

SHORTCUT

DAS KULTURMAGAZIN
DER CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG

#5
Juli 2014





BÂLEPH

EIN DIGITALER STREIFZUG DURCH BASELS JÜDISCHE GESCHICHTE

Im August ergänzt ein neues Format die Produktreihe des Christoph Merian Verlags: Eine mobile App. «Bâleph – Ein Streifzug durch Basels jüdische Geschichte» ist ein Pilotprojekt zur zeitgemässen Geschichtsvermittlung, das auf Smartphone oder Tablet bedient werden kann.

Warum eine App für die Vermittlung von Basler Kulturgeschichte?

Gewohnheiten des Medienkonsums

«Bring your own device!» Wen dieser Aufruf befremdet, der mag sich die Augen reiben: 69 Prozent der Schweizer – rund 4,3 Millionen – besitzen ein Smartphone und 40 Prozent ein Tablet. Es wird erwartet, dass die Quote der Smartphones weiter steigt, bis auf 75 Prozent.

Eine App findet also eine günstige Ausgangslage vor, um ein breites Publikum zu erreichen. Sie ist jederzeit mit dem eigenen Gerät zugänglich und benutzbar. Doch dies allein garantiert natürlich noch keinen Erfolg.

Ob eine App tatsächlich Verwendung findet, hängt neben dem Inhalt massgeblich von ihrer Benutzerfreundlichkeit ab. Dabei ist die Berücksichtigung der heutigen Medienkonsumgewohnheiten entscheidend: die Möglichkeit, sich frei durch ein multimediales Angebot von Text, Ton und Bild zu bewegen. Besonders wichtig ist gutes und zahlreiches Bildmaterial zur Illustration der Inhalte.

«Bâleph» beinhaltet dreizehn Stationen, die mehr als achthundert Jahre jüdisch-baslerische Geschichte erkunden lassen. Vom Startmenü gelangen die Benutzerinnen und Benutzer auf drei Wegen zu den Stationen: einerseits über eine Tour, entlang der man die Stationen in Basel ablaufen kann; andererseits über die Navigation mit einem Zeitstrahl, der die Stationen chronologisch aufzeigt; oder aber über einen Stadtplan, der die Stationen geografisch verortet. Via GPS kann der eigene Standort ermittelt und die nächstgelegene Station gefunden werden. Jede Station bietet einen

Informationstext, der gelesen oder angehört werden kann, und ist mit Bildquellen ausgestattet, die als Slideshow im Vollbildmodus angeschaut werden können.

Virtueller Raum

Ein multimedialer App-Stadtrundgang bildet eine erfrischende Alternative zu fest installierten Informationsträgern im öffentlichen Raum. Es stellt sich ohnehin die Frage nach neuen Formen von Erinnerung und Geschichtsvermittlung: Muss man Kulturgeschichte durch langfristig angelegte Denkmäler, Schilder oder Plaketten sichtbar machen? Werden Städte so nicht zu Museen, wo sich an jeder Ecke Bezüge zur Vergangenheit aufdrängen? Virtuelle Räume, die für einen kürzeren oder längeren Zeitraum mit einem Thema bespielt werden, eröffnen dazu Alternativen. Digitale Medien bieten hier ganz neue Möglichkeiten.

Ein Teil der jüdischen Geschichte in Basel lässt sich einfach verorten: etwa der Zionistenkongress von 1897 im Stadtcasino oder die Synagoge als sichtbares Zeichen jüdischen Lebens. An welchem geografischen Ort aber kann das Thema «Ostjuden» festgemacht werden? Oder die Basler Solidaritätsaktionen für Israel 1967? Bei der Konzeption der App war dies eine spannende Frage.



Herausforderungen

Die Konzeption einer App birgt Herausforderungen:

Die Häppchen-Mentalität: In der digitalen Welt haben wir eine Häppchen-Mentalität verinnerlicht: Beim «snacking» von Informationen zappen wir hin und her. Für die Umsetzung der App bedeutete dies, möglichst knackige Titel, Teaser und Texte zu verfassen. Ausserdem muss es möglich sein, während des Anhörens einer Audiodatei zu anderen Bereichen in der App zu navigieren, ohne dass dabei der Ton unterbrochen wird.

Die Nutzerinteressen: Neue Apps erscheinen und verschwinden relativ rasch. Folglich muss «Bâleph» unterschiedliche Nutzerinteressen bedienen: als mobiler Begleiter beim Stadtrundgang oder als Portal für virtuelle Räume, die man von zu Hause aus besucht. Werden diese Erwartungen der Nutzerinnen nicht optimal erfüllt, droht rasch die bekannte Demokratie im Netz: Stimmt das Gesamtpaket nicht, wird die App nicht benutzt und mit einem Klick wieder gelöscht.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist «Bâleph» einen Versuch wert. Die App ist eine komfortable Begleitung für interessierte Stadttouristen und eröffnet auch den Einwohnerinnen von Basel einen neuen Blick auf ihre Stadt. Zudem bietet «Bâleph» als App die Chance, gerade bei einem jüngeren Publikum das Interesse für Geschichte in Basel zu wecken.

Isabel Schlerkmann

Isabel Schlerkmann, Kulturmanagerin und Historikerin mit Schwerpunkt in jüdischer Geschichte, ist Projektleiterin der App «Bâleph».

VERNISSAGE:

Dienstag, 26. August 2014, 19.30 Uhr
im Unternehmen Mitte